

dem Wolfsberg Glockenspiel

Die Kapelle auf dem Krasna Lipa (Schönberg) in Verfall bedroht. Eines „Decinsky deník“ deshalb das Dach des Turms der Kapelle abmontiert. Aus Sicherheitsgründen. Zugleich wurde das Glockenspiel abmontiert. Die Finanzierung der Kapelle scheitert. (ahu)

Renovierung weiter voran

Der Renovierung des Decin (Tetschen) soll es um wichtige Fortschritte. Die Pressesprecherin gegenüber der „Mlada“ sagte, werde dem Restaurierung der die mit der Erneuerung und der Fenster über dem Pferdewagen begonnen erhalten das Schloss. (ahu)

Turm auf dem Berg braucht Geld

Die Restaurierung des Turms auf dem Hochstein (Hochstein) bei Ceska Kamenitz ist in den nächsten Jahren. Wie die „Mlada“ berichtet, haben bisherige Spender aus Deutschland rund 100 Millionen für die Generalüberholung der 1884 errichteten, kunstvollen Turms benötigt. (ahu)

Man erwartet künftig Millionen Passagiere

Über 3,2 Millionen Passagiere werden 2007 auf dem Flughafen Breslau abgefertigt. Für 2008 gehen davon die Zahlen um weitere 10 Prozent an. Nach der beabsichtigten Erweiterung rechnen die Behörden für 2016 mit sieben Millionen Gästen. Die ersten internationalen Verbindungen wurden nach Frankfurt/Main und Düsseldorf eingerichtet. Zurzeit werden von Wrocław aus 23 reguläre Flüge ins Ausland bedient. (kpl)

Man ist mancherorts im Sommer möglich

Wer auch im Sommer möchte, findet dazu seit dem 1. Juni in Jedina Zdroj (Bad Charbrunn) im Kreis Walbrzych (Walbrunn) Gelegenheit. Zwei Rodelbahnen gibt es in Jedina Zdroj (Bad Altheide) und in Pacz (Krummhübel). Die Bahn führt durch Kurven, Tunnel und über Brücken talwärts. (kpl)

Kinderspielmarkt



Jozef Golba vor dem Rohbau seiner Herberge auf dem Wysoki Kamiem (Hochstein) im Isergebirge. Vor über zehn Jahren hat der 53-Jährige das Grundstück in über 1 000 Metern Höhe gekauft, auf dem früher schon eine berühmte Bergbaude stand. Foto: Pawel Sosnowski

Der Traum von der Abendburg

Jozef Golba baut auf dem Hochstein im Isergebirge eine neue Bergbaude. Irgendwann, sagt er, wird sie vielleicht auch fertig.

Jana Ulbrich

Wenn Jozef Golba oben vor seiner kleinen Holzhütte sitzt, dann reicht sein Blick über das Iser- und Riesengebirge bis weit ins Land. Bis nach Breslau kann er sehen bei gutem Wetter, und bis nach Zittau in die andere Richtung. „Es ist so wunderbar“, sagt er. „Mit Worten kann ich das gar nicht beschreiben“.

Manche in Sklarska Poreba (Schreiberhau) halten den 53-Jährigen für verrückt. Wie kommt einer auch darauf, Unmengen von Sand und Kalk und Holz und Steinen und Wasser auf den Wysoki Kamiem zu schleppen? Um dort oben in 1058 Metern Höhe eine Bergbaude zu bauen! Ohne Wasser, ohne Strom! Josef Golba lacht verächtlich wie ein Schuljunge, dem gerade ein toller Streich gelungen ist. „Na und“, sagt er und zuckt mit den Schultern. „dann bin ich eben verrückt“.

Als junger Lehrer, erzählt er, ist er 1980 nach Sklarska Poreba gekommen. Er sei fasziniert gewesen von der Landschaft und vor allem vom Ausblick auf dem Hochstein. So oft es ging, sei er hinaufgewandert mit seinen Schülern. Er zeigt



Der Blick vom Hochstein auf Sklarska Poreba (Schreiberhau) und das Riesengebirge. Foto: Pawel Sosnowski

das Bild von der alten Hochsteinbaude, die seit 1837 eines der beliebtesten Ausflugsziele im Isergebirge war. 1963 haben die letzten Touristen auf dem Berg übernachtet. Da regnete es schon durchs Dach. Irgendwann wurde die Baude später ganz abgerissen.

Eine alte Legende

1996 hat Golba den Platz gekauft, auf dem die alte Baude stand und verkündet: Ich baue eine neue.

Seitdem schleppt er Baumaterial auf den Berg. Fast jeden Tag. Mit einem 20 Jahre alten russischen Geländewagen holpert er den steinigen Forstweg hinauf, jedesmal

froh, gut oben und auch wieder unten angekommen zu sein.

Der Rohbau ist fertig. Die neue Baude sieht anders aus als ihre Vorgängerin auf dem historischen Foto. Golba hat seine Herberge so gebaut, wie er sich die „Abendburg“ vorstellt, diese Burg aus der alten Legende, die sich die Leute in Sklarska Poreba erzählen:

In der Nacht der Sommersonnenwende öffnet sich der Berg unter der Burg und gibt seine Schätze frei. Eine Frau aus Schreiberhau habe das erlebt, habe sich die Taschen voller Gold und Edelsteine gestopft – und dabei das Kind vergessen, als die Felsenhöhle sich im ersten Mor-

genrauen wieder schloss. Jeden Tag sei die Frau weinend auf den Berg gestiegen. Bis sich in der nächsten Sonnenwendnacht der Fels wieder öffnete, sie das Kind wieder glücklich in die Arme schließen konnte – und gar keinen Blick mehr hatte für all die Schätze.

Kaffee für die Wanderer

„Eine schöne Geschichte“, sagt Jozef Golba. Dann muss er aufstehen. Zwei Wanderer sind von tschechischer Seite hinaufgekommen. Auf dem kleinen Gaskocher in der Holzhütte macht er frisches Trinkwasser heiß, das er an diesem Morgen hinaufgebracht hat. Die beiden Wanderer freuen sich über den löslichen Kaffee – und Jozef Golba über den kleinen Nebenverdienst, den er mit dem Verkauf von Süßigkeiten und Getränken aus seinem provisorischen Kiosk hat.

Es hat sich längst herumgesprochen, dass es oben auf dem Hochstein wieder ein Ziel für Wanderer gibt. Wenn es auch noch nicht ganz fertig ist. „Vielleicht wird es ja irgendwann“, sagt Golba mit unerschütterlichem Optimismus. Und träumen könne er ja schon mal: Dass er Wasser findet und einen Brunnen bauen kann, dass es hier irgendwann auch Strom gibt, vielleicht erzeugt von einem Windrad. Und dass sein Restaurant auf dem Hochstein eines Tages floriert. Warum soll man ihm das nicht glauben? Wer hat ihm schon geglaubt, als er vor Jahren den ersten Stein hier hochschleppte?

DREILÄNDER

Zweite Chance fürs Weltkulturerbe

Jana Ulbrich

Es war nicht lange, als politischer Vertreter der Umräume um das Hirschberger Elysium – das bescheidene Elysium – mit den Schlössern und Burgen der malerischen Landschaft dem traumhaften Riesengebirgskampanien interessierte Gemanden. Hinter den Häusern und verfallenen Häusern war keine Chance zu erkennen. Heute ist das andächtige Elysium politisiert, barocke Parkanlagen sind freigelegt, das Gestrüpp beseitigt. Der Tal findet zu sich zurück. Als dieser Tag des polnischen Kulturerbes zum Denkmal der Weltkulturerbe kommt, ist ungewiss, ob das Hirschberger Elysium noch eine zweite Chance bekommt, ist ungewiss.

TIPPS

KONZERT. Zu einer klassischen Konzertsaison lädt Schlesien am 21. Juni in den Festsaal der Kammerorchester der schlesischen Philharmonien.

SCHIFFSTOUR. Das Schiff „Poseidon“ zwischen Decin (Herrnskrone) und Hrensko (Herrnskrone) im Betrieb. Die Passagiere bis Ende Oktober von unterhalb des Decin am Smetana-Ufer.

Abfahrt Decin: wochentags 10 Uhr, wochentags 11 Uhr, wochentags 12 und 17 Uhr.

BASKETBALL. „90 Jahre Jubiläum“, steht ein Basketballturnier am 21. Juni auf dem Radelnien Gora (Hirschberg) wird. Gespielt wird. Punkte auf der Turnierskala werden können ist 15 Uhr. (kpl)

AUSSTELLUNG. Ein Fotoausstellungsmuseum im Hirschberger Ciepliec (Bad Walbrunn) der Bilder sind 20 Länder. (kpl) Nach bis 15. Oktober. Fr. 9 bis 18, Sa./So. 9 bis 18. www.muzeum-ciepliec.com

THEATER. Die Naturschauspieler Antonin derbare „Rusalka“, steht Freitag, dem 20. Juni dem Spielplan des Festivals in Liberec (Reichenberg). Karten über www.liberec.cz oder die Touristin Zittau.

Pferderodeo und Tomatenschlacht